



Die Politiker sollen nun einem Innungsmeister, Kommerzialrat und ehem. Vorsitzenden der Meisiterprüfungen (Karl Piaty 78 Jahre alt) erklären, wie das nun an diesen Backwaren Beispielen berechnet wird. Denn nun sollen Rezepturen von weitverbreiteten Backwaren für eine „Abgrenzung der Steuersätze“ gelten. Bitte zur öffentlichen Diskussion, wie hoch der Fettgehalt von Laugengebäck ist, welche Vorgaben es für besonders gute Salzstangerl gibt.

Denn nach den **neuen Regelungen** ist nicht nur die zollrechtliche **kombinierte Nomenklatur (KN)** zu beachten sondern auch die **Rezeptur von Backwaren entscheidend** - eine in der Praxis bei vielen **Backwaren nicht nachvollziehbare Berechnung**, wenn nicht **exakt zu berechnende Beigaben** (5 % Vorgabe für Zucker und Fett) regional unterschiedlich sind.

Und vor allen Dingen -
 ... wie soll das alles bei Preis- und Finanzkontrollen festgestellt werden?



In Österreich gibt es leider viel zu viele Familien, bei denen Butter längst kein selbstverständliches Lebensmittel mehr ist. Nicht aus Geschmacksgründen, nicht aus Überzeugung, sondern schlicht deshalb, weil sie sich Butter kaum noch leisten können. Während auf politischer Ebene über Prozentsätze, Entlastungen und Steuerlogik gesprochen wird, stehen Menschen mit geringem Einkommen im Supermarkt vor einer sehr einfachen, aber bitteren Entscheidung: 500 g Butter um 5,99 Euro — oder 500 g Margarine um 1,99 Euro.

Da hilft auch kein Werbeschild, das eine scheinbare Ersparnis bei der Mehrwertsteuer als große Entlastung verkauft. Wer wenig Geld hat, rechnet nicht in Steuerprozenten, sondern in Euro, die am Ende der Woche noch übrig bleiben. Und genau deshalb darf eine solche Supermarktszene die Politik zum Nachdenken auffordern.

Daher sei diese Frage an die Bundesregierung erlaubt:

Wäre es nicht sinnvoller, die geplante Senkung der Umsatzsteuer auf bestimmte Lebensmittel erst dann in Kraft treten zu lassen, wenn eine klare Gegenfinanzierung gesichert ist, und bis dahin gezielt nur jene Menschen zu unterstützen, die von hohen Lebensmittelpreisen am stärksten betroffen sind?

Gerade weil eine pauschale Senkung des Mehrwertsteuersatzes laut Finanzminister derzeit nicht leistbar ist, stellt sich die Frage, ob die teilweise Senkung auf einzelne Lebensmittel nicht sozial unausgewogen, teuer und bürokratisch ist. So wird etwa Butter begünstigt, die „Butter der ärmeren Bevölkerungsschichten“ (Margarine) aber nicht. Das wird keine arme Familie oder Pensionistin verstehen, wo es nie „Butter am Teller“ gibt.

Wäre daher eine gezielte Unterstützung sozial schwächerer Haushalte vorerst nicht treffsicherer, einfacher und auch im finanziellen Interesse der Länder und Gemeinden?